

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postämtern 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile ober deren Raum 15 S., Resten 30 S.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen: 41-42 und Kirchplatz 4.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoff, Hasenhein & Vogler, G. L. Daube, Smalldank, Berlin, Bernh. Ernst, Max Grimann, Gierfeld & Thienens, Halle a. S. J. L. Dard & Co., Hamburg, Wilhelm Witten, in Stettin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heine, Fischer, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Herrenhaus

begann gestern die weitere Beratung des Etats mit dem Etat der Eisenbahnverwaltung, dessen Beratung von dem Minister der öffentlichen Arbeiten Wundt als Anlaß benützt wurde, sich auch beim Herrenhaus mit einer Darlegung programmativischer Natur einzuführen. Der Herr Minister erklärte es gegenüber den Anträgen auf Vernehmung der Ausgaben wie auf Tarifherabsetzungen, also Verminderung der Einnahmen für seine Pflicht, das Uebernommene nicht, was ja leicht sei, mit einem Federstrich zu ruinieren, sondern zu erhalten. Er konnte hinzufügen, daß es durch Erparnisse und vermehrte Einnahmen der Eisenbahnverwaltung im Laufe der letzten Monate gelungen sei, das vom Finanzminister im Januar auf 35 Millionen veranschlagte vorläufige Defizit vollständig zu decken. Die Zunahme der Einnahmen hat seit dem November angehalten. Obwohl zu einer optimistischen Auffassung dennoch kein Grund vorliegt, darf diese Steigerung der Einnahmen in Verbindung mit dem gegen das Vorjahr erheblich vermehrten Wagenbedarf des Ruhr- und des Oberhessischen Kohlenreviers als ein sicheres Anzeichen für die sich bessernde Lage der Industrie betrachtet werden. Das Haus nahm diese Mitteilungen und Erklärungen mit lebhaftem Beifall entgegen. Im übrigen wurden zum Eisenbahnetat nur einige Wünsche örtlichen Interessen zum Ausdruck gebracht. — An den Fußstapeln knüpfte sich eine längere Debatte, deren Gegenstand das in Vorbereitung befindliche Fideikommissgesetz war. Der Justizminister Schönstedt teilte auf eine Anfrage mit, daß über den Entwurf, der den Interessenten vorgelegt werden solle, zwischen den Ministerien der Justiz und der Landwirtschaft bis auf die Frage der staatlichen Aufsicht Uebereinstimmung erzielt sei. Die weiteren Mitteilungen des Herrn Ministers, daß dem Gesetze rückwirkende Kraft auf die bestehenden Fideikommiss gegeben werden soll, daß die nach anderen Grundstücken etwa in Anlehnung an das Anwesenrecht und provisorisch zu regelnden Verhältnisse des Kleinbesitzes aus dem Gesetze ausgeschieden seien und endlich, daß die Kostenfrage in einer Novelle zum Stempelgesetz behandelt werden solle, begegnete bei Herrn von Below-Saleste und dem Grafen v. Bieten-Schwerin dem Eindrucke einer gewissen Enttäuschung, doch gaben auch diese Redner ihrem Danke für die Förderung des Gesetzes Ausdruck. — Den Hauptteil der Sitzung beanspruchte der Etat des Ministeriums des Innern. Der Hinweis des Referenten Grafen Königsmark auf die schwierige finanzielle Lage der Kommunen veranlaßte mehrere bemerkenswerte Meinungen des Ministers des Innern Herrn v. Hammerstein über diese Frage. Der Herr Minister betonte die Notwendigkeit eines gewissen staatlich zu verlangenden Maßes von hygienischen und Verkehrseinrichtungen, auf der anderen Seite die Möglichkeit, paratamer zu wirtschaften als es seitens vieler Kommunalverwaltungen geschehe, Luxusausgaben, zu denen die Mittel fehlen, zu unterlassen, und Notwendiges auf eine Reihe von Jahren zu verteilen. Zu dem von verschiedenen städtischen Vertretern — Oberbürgermeister Vender-Breslau, Schneider-Magdeburg und Professor Köning-Salle — ausgesprochenen Verlangen, daß den Gemeinden die Quasiprämie in direkter Steuerquellen offen gehalten werde, äußerte sich der Minister durchaus zustimmend. Der weitere Ausbau der indirekten Kommunalbesteuerung wäre wünschenswert, und wenn dem Beschlusse des Reichstags entsprechend in 10 Jahren die letzten Reste der Mahl- und Schlachtfleischsteuer beseitigt sein sollten, so würden zahlreiche Gemeinden in eine schlimme Lage geraten. Die Staatsregierung habe sich vergeblich bemüht, ihren Beschluß hintanzuhalten; an ihm, dem Minister, solle es jedenfalls nicht liegen, wenn nicht alles geschehe, daß er nicht zur Ausführung komme, daß vielmehr die Möglichkeit geschaffen werde, die Ausgaben der Gemeinden noch in größerem Umfange als bisher durch die indirekten Einnahmen zu decken. (Beifall.) Im Fortgange der Beratungen erklärte der Minister gegenüber einer entsprechenden Anregung, daß die

Regierung bezüglich der Verteilung der Dotationen sich grundsätzlich an die Beschlüsse der Provinziallandtage halte. Vom Oberbürgermeister Lenge-Barmen wurde eine Revision des Fährge-Gesetzes gewünscht, was Anlaß zu einer längeren Debatte gab. Unter Zustimmung eines großen Teils des Hauses sprach der Herr v. Mantzenfelde die Meinung aus, daß eine Revision des Gesetzes verfrüht wäre und daß gerade das Gesetz über die Fährge-erziehung durch die Vernachlässigung der Kinder verlotterter Eltern sich als eine der am besten wirkenden sozialpolitischen Maßnahmen erweisen haben. — Schließlich ging das Haus noch zur Beratung des Kultusetats über, die jedoch nach einer die Reformmaßnahmen kritisierenden Rede des Prof. Hildebrandt-Breslau auf heute vertagt wurde.

Der Kaiser in Kopenhagen.

Der deutsche Kaiser ist gestern nachmittag in der dänischen Hauptstadt eingetroffen und es ist demselben daselbst ein Empfang zuteil geworden, wie solcher herzoglicher kaum gedacht werden kann. Schon vorher hatte die Presse aller Parteien in ihren Ausgebungen der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das dänische Volk den Besuch Kaiser Wilhelms zu würdigen weiß und dabei das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark besonders betont, und bei dem gestrigen Empfang bewies das dänische Volk, daß es den deutschen Kaiser als willkommenen Gast begrüßt, denn der Empfang kam aus dem Herzen des Volkes und bildete eine Reihe von begeisterten Kundgebungen zu Ehren Kaiser Wilhelms. Nachdem König Christian mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Christian bereits für kurze Zeit an Bord der „Hohen-zollern“ gewinkt hatten und von dort zurückgekehrt waren, betrat nachmittags 5½ Uhr Kaiser Wilhelm das Land am Fuße der Landungsbrücke, von König Christian mit Ruf und Umräumung begrüßt. Nach den Vorstellungen der Herren vom Ehrendienste bewillkommte der Oberpräsident von Kopenhagen den Kaiser im Namen der Stadt und nachdem beide Herrscher die Front der Ehrenwache unter den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“ überschritten hatten, erfolgte unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung die Fahrt nach Schloss Amalienborg, wo zur Begrüßung die Kaiserin Maria Feodorowna, die Königin von England, die Kronprinzessin von Dänemark und die übrigen königlichen Damen anwesend waren. Später holte der König den Kaiser persönlich zur Galatafel ab. Der Kaiser führte die Königin Alexandra von England zur Tafel, der König die Kaiserin-Witwe von Rußland. Gleich zu Beginn der Tafel erhob sich König Christian zu folgender Ansprache: „Eure Majestät! Es gereicht mir zu ganz besonderer Befriedigung und Freude, Eure kaiserliche und königliche Majestät willkommen zu heißen. Zudem Eure Majestät geruht haben, mir in Veranlassung meines bevorstehenden Geburtstages Euren hochgeachteten Besuch zu machen, geben Eure Majestät mir wiederholt einen neuen Beweis Allerhöchster freundschaftlicher Gesinnung, für welche ich meinen herzlichsten und wärmsten Dank ausspreche. Möge dieser Besuch zum weiteren Gedeihen des herzlichen Verhältnisses zwischen unseren Häusern und unseren stammverwandten Völkern beitragen. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät des deutschen Kaisers und Eurer Majestät der Kaiserin für deren baldige vollständige Genesung wie die aufrichtigsten Wünsche hegen. Es lebe E. Majestät der Kaiser, E. Majestät die Kaiserin und Allerhöchster Haus.“ — Hierauf intonierte die Musik die deutsche Nationalhymne.

Der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten: „Eure königliche Majestät bitte ich, meinen aus tiefstem Herzen entströmenden Dank in Gnaden entgegenzunehmen. Ich danke Eurer Majestät für die gnädige Erlaubnis, Ihnen meinen Besuch machen zu dürfen. Ich danke auch aufrichtigst und treuerfüllt Seemannsherzen für die hohe Ehre, welche Eure Majestät mir erwiesen haben, dadurch,

daß Sie mich zum Admiral der dänischen Flotte ernannt haben, einer Flotte, die mit ehernem Griffe ihre Geschichte in die Tafel der Weltgeschichte eingeschrieben hat. Ich danke Eurer Majestät für die gnädige Erlaubnis, daß Ihr Manenregiment für alle Zeiten Ihren uns so teuren Namen führen darf. Ich danke für den gnädigen, liebenswürdigen und prächtigen Empfang Eurer Majestät und des gesamten Volkes. Ich, der jüngste einer unter Europas Herrschern, neige mich in Ehrfurcht vor unferm Haupte und spreche aus ganzem tiefstem vollen Herzen, und da weiß ich mich eins mit meinem gesamten Volke, das stammverwandt dem braven dänischen ist. Gott schütze und erhalte und Gott segne Euer Majestät, zu dem wir aufblicken als dem gnädigen Muster als Fürst und ein Muster als Ehemann und Vater auf dem Thron. Möge noch lange Eurer Majestät vergönnt sein, im Kreise blühender Kinder und heranwachsender Enkelkinder für das Wohl Ihres treuen Volkes zu sorgen, und möge noch recht lange König Christian vor seinem hohen Alter stehen, auf dem der Danebrog weht, dessen Falteln ihn noch lange umrauschen mögen. Seine Majestät der König Surra! Surra! — Hierauf intonierte die Musik die dänische Nationalhymne.

Kaiser Wilhelm ist von dem König von Dänemark zum dänischen Admiral ernannt worden. Der Kaiser hat dem thüringischen Manen-Regiment Nr. 6 den Namenszug seines Chefs, des Königs von Dänemark, in Epaugettes und Achselstücken verliehen und dem Könige Epaugettes und Achselstücke mit dem neuen Namenszug überreicht. Prinz Waldemar von Dänemark ist à la suite der deutschen Marine schiffen worden.

König Eduard auf Reisen.

Gestern nachmittag ist der König von England unter dem Donner der Geschütze an der Rajomündung eingetroffen, es herrschte unbeschreibliche Begeisterung in Lissabon. Die Volksmassen bejubeln auf den Straßen das englisch-portugiesische Bündnis. Um 1½ Uhr landete der König unter unbefriedigendem Jubel der Bevölkerung. Beide Könige hatten vor dem Ausbruch eine lange Privatunterredung.

Inzwischen ist in Rom die amtliche Benachrichtigung eingetroffen, daß der König von England Ende des Monats Rom zu besuchen gedenkt. Der König wird voraussichtlich am 27. April dort eintreffen und bis zum 30. April verweilen. Es werden die früheren von der Königin Margherita bewohnten Gemächer im Quirinal für ihn hergerichtet. Der römische „Capitan Fracassa“ teilt mit, der Bürgermeister sei aufgefordert worden, die Aufschmückung der Stadt zu beschleunigen. „Messagero“ meldet, daß dasjenige Geschwader, welches nach Algier gehen werde, um den Präsidenten Loubet zu begrüßen, am 21. d. M. nach Neapel zurückkehren und sich dort mit dem Geschwader, welches König Eduard erwartete, vereinigen werde. Die „Tribuna“ sagt, der Besuch des Königs von England im Vatikan sei nach Verhandlungen zwischen dem Kardinalstaatssekretär Rampolla und dem Erz-bischof Vaughan im Prinzip feststehend. Die einzige Schwierigkeit würde der Ort, von wo aus der König zum Vatikan fahren werde, bilden, da England keine diplomatische Vertretung beim Papste bestimme. Nach der Meldung desselben Blattes hätte der Vatikan vorge-schlagen, daß dies vom englischen Kolleg aus gegeben solle oder vom Palast des Fürsten Massimo aus. In letzterem wohnte der König, als er als Prinz von Wales Rom besuchte.

Die Lage in Macedonien

ist unverändert. Der russische Botschafter in

Konstantinopel Sinojew hat an den Zaren einen ausführlichen Bericht über das Attentat in Mitrowitz gefandt. Er beorderte den russischen Konsul von Uskub sofort nach Mitrowitz, um eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Der Ministerrat beschloß die scharfen Maßregeln gegen die Albanesen. Mit der Durchführung derselben soll der als energigeltende Divisionsgeneral Schemsi Pascha betraut werden. Welche politischen Konsequenzen das Attentat, das kaum dem Täter allein zur Last zu legen ist, haben wird, ist schwer abzusehen. Zum mindesten wird die russische Regierung auf Todesstrafe für den Attentäter bestehen. Es wird sich bald zeigen, wie weit das albanesische Solidaritätsgefühl mitprägt und ob die Albanesen wirklich den Mut besitzen, den Sultan in die Schranken zu rufen. Unterrichtet er die Albanesen nicht, so wird das Attentat gegen Schemsi Pascha als Vorpiel weiterer Grausamkeiten gegen die dortigen Christen und eine Erteilung eines europäischen Mandats zur bewaffneten Intervention an eine oder mehrere Großmächte zur Folge haben. So sehr man sich auch selbst in den nächst beteiligten politischen Kreisen bemüht, das Attentat in Mitrowitz vorläufig als die feige und nichtswürdige Handlung eines Einzelnen hinzustellen, so kommt im Zusammenhang mit den anderen Ereignissen und Erscheinungen eine äußerst ungünstige Beurteilung der Lage zum Vorschein. Die im Vilajet Smyrna zu mobilisierenden 16 Mobilbatalione sollen in drei Tagen marschfertig sein und nach Albanien und Macedonien abgehen. Aus Belgrad wird gemeldet: Nachdem der Angriff der Albanesen auf Mitrowitz abgefallen war, begab sich der russische Konsul vor die Front der türkischen Truppen und dankte ihnen für die tapfere Haltung. Als er auf dem Heimwege an einem Wachtposten vorbeiging, feuerte der nachstehende Linienbataillon einen Schuß ab, der den Konsul in der Nierengegend traf. Der betreffende Soldat erklärte, aus Rache geschossen zu haben, weil sein Bruder im Kampfe gegen die Albanesen getötet wurde. Der Sultan sandte seinen Reichspräsidenten nach Mitrowitz. Von hier geht der Chirurg Dr. Subbotitsch, ein Bruder des russischen Generals Dean Subbotitsch, dorthin ab. Wegen der Massenansammlungen von Albanesen an der serbischen Grenze wurden mehrere serbische Truppenkörper an die Grenze beordert, um die dortigen Garnisonen zu verstärken. Falls sich die Dinge verwickeln sollten, steht die Einberufung der Reservisten bevor.

In Paris hat der Deputierte Berry an Delcassé ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn benachrichtigt, daß er angeht, der Verlesung der Lage in Macedonien ihn befragen werde, ob die Regierung die Pflicht habe, der Ausrottung der Christen im Orient untätig zuzusehen.

Das Reichsvermögen.

Wie es sich nach dem letzten Kriege in den verschiedenen damals gegründeten Reichsfonds darstellte, ist in der Zwischenzeit beträchtlich zusammengeschmolzen. Der Reichseisenbahnbaufonds und der Festungsbaufonds sind längst aufgebraucht. Vom Reichsstaatsgebäudefonds hat sich, wie der letzte Bericht der Reichsschuldenkommission ergibt, nur ein Betrag von noch nicht einer halben Million Mark erhalten. Jedoch diese Fonds waren dazu bestimmt, in verhältnismäßig kurzer Zeit aufgebraucht zu werden, sie haben ihren Zweck voll erfüllt. Anders steht es mit dem Reichsinvalidenfonds, der aus der französischen Kriegsschuldentilgung mit 561 Millionen Mark dotiert wurde, um die auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom Jahre 1871 zu leistenden Ausgaben sicher zu stellen. Er wird voraussichtlich diesem Zwecke nicht genügen können. Ende Februar 1903 hatte er noch einen Bestand von 313,4 Millionen Mark aufzuweisen, in der Zwischenzeit waren aus ihm also 247,6 Millionen Mark entnommen worden. In der nächsten Zukunft wird die Entnahme noch schneller vor sich gehen, als früher, weil bekanntlich in den letzten Jahren die Deckung ganz beträchtlicher neuer Ausgaben aus diesen Fonds angewiesen wurde.

Aus dem Reiche.

Die griechische Regierung soll die Mitteilung erhalten haben, der deutsche Kronprinz werde am 10. April in Athen eintreffen. — Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha ist zur Einführung in die Regierungsgeschäfte in Gotha eingetroffen und wird dort längeren Aufenthalt nehmen. — Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat der Prinzregent Luitpold von Bayern dem Generalschafst Grafen v. Schlieffen mit einem gnädigen Handschreiben den Hubertusorden überreicht. — Der Reichsanwalt hat den Ehrenvorsitz in dem vorbereitenden Ausschuss für die Begründung des Kaiserin Friedrich-Hauses für das ärztliche Fortbildungswesen übernommen. — Der evangelische Oberkirchenrat hat in seiner neulichen Sitzung mit dem Generalsynodal-Vorstand beschlossen, den Einpruch der Liberalen gegen die Wahl des Pastors Dr. D. Niemann zum Oberpfarrer in Charlottenburg zurückzuziehen. — Eine allgemeine Verammlung deutscher Bauernhausinhaber findet am zweiten Osterfeiertage auf Veranlassung des kirchlich gegründeten Verbandes deutscher Bauern- und Kaufhäuser in Berlin statt. Sie soll hauptsächlich dem Ausbau der genannten Organisation dienen. — Ein bedeutendes Geschenk hat das Garde-Mitralierregiment erhalten. Eine hochstehende Persönlichkeit, die ihm angehört, hat dem Regiment 50.000 Mark gestiftet, deren Zinsen zu Preisen für die besten Fechter und für gute Ausbildung der Rekruten verwendet werden sollen. — Ein Aufruf zur Boosottierung der deutschen Bäder und Kurorte macht jetzt wieder durch die polnischen Blätter die Runde. Wie wenig Erfolg dergleichen Aufforderungen in polnischen Kreisen haben, beweist der Umstand, daß die beiden berühmtesten polnischen Dichtern der Gegenwart, die gefeierte Dichterin Maria Konopnicka und die Romanschriftstellerin Elise Orzeszko den Sommer in Bad Nauheim zubringen gedenken. — Die im Umlauf befindliche Bildgröße um Aufrechterhaltung des § 2 des Zeitungsgesetzes hat, wie nach dem „N. N.“ verlautet, über 200.000 Unterschriften gefunden.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der amtlichen Veröffentlichung des Reichsetats für 1903, der zu seiner Bilanzierung eine Anleihe von 100 Millionen erfordert, ist die Begebung einer neuen 3prozentigen Reichsanleihe auf dem Fuße erfolgt. Ihr Betrag erreicht 290 Millionen, der Zeichnungspreis 92 Prozent. Da die Regierung noch über früher bewilligte Kredite verfügt, konnte die Anleihe entsprechend höher bemessen werden als die durch den neuen Etat vorgezeichnete Summe. — Wie aus Kiel gemeldet wird, mußte

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. A. del m. i. (Nachdruck verboten.)
 [13]
 Und ausschließlich füllte bald wieder nur ein Gegenstand ihre Seele und neue Angst und Sorgen schlichen sich in ihr bekümmertes Herz.
 Schönfeld hatte abermals mehrere Wochen betreuend lassen ohne zu schreiben; auch Auguste hatte seiner in ihrem Brief mit keiner Silbe erwähnt. Vergebens hoffte Melina von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde auf einige beruhigende Zeilen.
 Vergebens rief sie sich alle Worte und Beteuerungen ins Gedächtnis zurück, die sie noch bei seiner letzten Anwesenheit von ihm vernommen, sie vermochte keinen Trost mehr daraus zu ziehen.
 Voll Verzweiflung entschloß sie sich endlich, ihm zu schreiben und ihn zu bitten, ihr antwortlich zu sagen, ob er sie liebe oder nicht. Im nächsten Falle werde sie sich standhaft in das Unerwartete ergeben und ihn mit keinem Briefe weiter belästigen, aber im ersten glaube sie wohl ein Recht zu haben, von ihm zu verlangen, daß er sie nicht so tief betrübe und ihr wenigstens von Zeit zu Zeit eine kurze Nachricht von sich gebe.
 Auf jeden Fall aber bitte sie ihn, sie dieser peinlichen Unwissenheit zu entziehen, die sie unmöglich länger zu ertragen im Stande sei.
 Zwei Tage später traf ein liebevoller Brief von Auguste ein, worin sie ihre Einladung niederholte, sie in den Weihnachtsferien auf möglichst lange Zeit zu besuchen. Aber kein Wort von Schönfeld. Nur zum Schluß folgte ein Postskriptum:
 „Eduard läßt grüßen und wird nächsten Mal, wie wohl taten ihr diese wenigen Worte und neue Hoffnung lebte in ihre Brust zurück.“

Er gedachte also noch ihrer, er ließ sie grüßen und nächstens durfte sie auf einen Brief von ihm rechnen!

Das schnellst erwartete „Nächstens“ gestaltete sich noch zu einer vollen Woche. Endlich aber erhielt Melina das versprochene Schreiben. Es war nur kurz, sehr kurz sogar, aber es genügte doch, sie zu befriedigen und beruhigte sie auf neue der Zukunft entgegen.

Wieder war es Weihnachten geworden. Melina hatte die erbetene Erlaubnis erhalten, die Ferien bei Auguste zubringen zu dürfen und mit einem Gemisch von Freude und heimlicher Besorgnis trat sie ihre Reise an.

Die Freundin empfing sie aufs liebevollste. Auch Pannwitz war voll zuvorkommender Aufmerksamkeit. Doch vergebens erwartete Melina auch den Geliebten zu finden. Auguste teilte ihr mit, daß ein naher Verwandter Schönfelds plötzlich schwer erkrankt sei und ihn schon seit einigen Tagen zu sich beufen habe. „Es ist ein alter kinderloser Onkel Eduards“, erzählte Auguste, „er ist sehr reich, und wenn er stirbt, wird Eduard ihn wahrscheinlich beerben. Gebe Gott, daß sich alles zu Eurem Besten füge, an meinen aufrichtigen Wünschen wird es Euch nie fehlen.“

Melina verlebte in dem Pannwitzschen Hause ein paar angenehme Wochen.

Schönfeld war noch immer am Krankenlager seines Onkels zurückgehalten. Endlich kam die Nachricht, daß dieser gestorben sei und Schönfeld sich mit noch einem anderen Neffen in ein Vermögen von 60.000 Thalern zu teilen habe. So wie das Begräbnis vorüber, werde er zurückkehren und hoffte, Melina dann noch bei Pannwitz anzutreffen.

Schönfeld kam am Abend vor Melinas Abreise. Doch der Tod seines Onkels mußte ihn tief erschüttert haben, denn er befand sich in einem Zustand ungesunder Aufregung und Melina hielt es daher nicht für passend,

jetzt schon über ihre eigenen Angelegenheiten mit ihm zu sprechen.

Er war übrigens unverändert herzlich und sie schied völlig beruhigt mit der Hoffnung auf eine baldige Wiedung ihres Geistes.

Jetzt traf sie von einer anderen Seite ein neuer unerwarteter Schlag.

Ein Brief des Stiefbruders benachrichtigte sie von dem plötzlichen Tode ihrer Mutter. Es war das erste Mal, daß er ihr schrieb. Der edle Mann war großmütig genug gewesen, alle ihm zugefügten Kränkungen zu vergeffen, und er schrieb, wenn auch ernst und ein wenig zurückhaltend, doch in einer herzlichen Weise, daß Melina darum noch nicht aufhören sollte, das nur von ihm allein bewohnte elterliche Haus noch immer als ihre Heimat anzusehen und daß es ihn freuen würde, wenn sie sich dazu verstehen könnte, dahin zurückzukehren und seine Einsamkeit mit ihm zu teilen.

Er würde sich nie verbittert und sie würde daher nie zu befürchten brauchen, die Stelle der teuren Dahingegangenen durch eine Fremde eingenommen sehen zu müssen.

Melina fühlte sich durch die ihr gewordene Nachricht aufs tiefste erschüttert.

Auguste eilte herbei, um sie zu trösten und Schönfeld sandte ihr einen längeren, sehr liebevollen Brief, der sie bei all ihrem Schmerz sehr glücklich machte. Auf diesen Brief hin beantwortete sie auch ziemlich kühl und noch immer ein wenig trotzig das Schreiben des Bruders, daß sie ihm für sein großmütiges Anerbieten danke, daselbst jedoch abzulehnen sich gezwungen fühle und überhaupt nie in den Fall zu kommen hoffe, seiner Gnade zu bedürfen. Das elterliche Haus habe mit dem Tode der Mutter jedes Heimgefühl für sie verloren. Sie hege auch nicht die Absicht, es je wieder zu betreten, indem es nur schmerzliche Gefühle in ihr erwecken könne, sich da bloß aus Harmherzigkeit zu erblicken, wo sie früher Kindesrecht genossen.

Was die Hinterlassenschaft der Mutter anbetraf, so bitte sie, es ihrem Vormund, Dr. Altmann, zu welchem sie volles Vertrauen hege, zu überlassen, der alles nach seinem Gutdünken ordnen solle.

Hierauf erhielt Melina noch einen Brief des Bruders. Er war in gleich kühlem Tone gehalten und enthielt nur die kurze Mitteilung, daß die Mutter bei ihren Lebzeiten sich zwar mehrfach geäußert, daß es ihr Wunsch sei, für den Fall ihres Ablebens Melina unter seine spezielle Vormundschaft zu stellen und es ihm allein überlassen möchte, die kleine Erbschaft für sie zu verwalten. Da kein Testament vorhanden sei, füge er sich den Wünschen Melinas, alle sie betreffenden Angelegenheiten einzig in den Händen des Mannes zu überlassen, dem allein sie ihr Vertrauen zuwenden könne.

Die Schwester fühlte sich nicht geneigt, ihm darauf noch einmal zu antworten, und seine Verjüngung gänzlich umgehend, wandte sie sich in allen Dingen, die den Tod ihrer Mutter betrafen, allein an ihren Vormund.

Oben fiel in diesem Jahre sehr spät. Die Jahreszeit war schon weit vorgeschritten und der Frühling ähnelte sich nicht mehr. Die Kreisgerichtsrat Schilling hatte vor, mit den Seinen die Osterferien zu einer Reise in das Elb- und benutzte und Melina eingeladen, daran teilzunehmen, da er sie einer kleinen Erholung bedürftig glaubte.

Doch sie hatte demselben abgelehnt und es vorgezogen, die Ferien abermals bei Pannwitz zuzubringen, trotzdem auch Auguste ihr dringend zu der elterlichen Reise geraten, von welcher sie einen wohlthuenden Einfluß auf der Freundin erregtes Gemüt erwartete, als es der Aufenthalt in ihrem eigenen Hause zu gewöhnen vermochte.

Einige Tage vor ihrer Abreise begleitete Melina einige Pensionärinnen des Instituts zur Bahn, welche die Ferien zu Hause zu ver-

bringen gedachten. Schon am Vortage hatte gewahrt sie eine Dame, mit welcher sie später im Wartsaal wieder zusammentraf, deren hohe, schlanke Gestalt mit dem feinen, griechischen Profil und den dunklen üppigen Haarmassen ihr unwillkürlich auffiel.

Die Dame mochte die Dreißig wohl passiert haben, dennoch war sie eine äußerst anziehende, ja fesselnde Erscheinung. Selbst der hochmütige, spöttische Zug, der sich in einigen schwachen Zügen um den Mund und gab, vermochte ihre Schönheit nicht zu beeinträchtigen, sondern verlieh ihr weit eher etwas Pitantes. In völliger Harmonie zu ihrer Person stand ihre elegante, höchst geschmackvolle Kleidung. Melina mußte sie immer und immer wieder anschauen, ohne daß die Dame selbst die geringste Notiz von ihr nahm.

Sie lehnte nachlässig in einer Fensterede und blickte mit allen Zeichen der Ungeduld hinaus auf den Perron. Endlich kam ein Zug herangebraust. Doch es war nicht der, den sie zu erwarten schien, aber der, welchen Melinas Begleiterinnen zu bemerken beschäftigten. Melina verlieh mit ihnen den Wartesaal und begab sich auf den Perron, wo sie harrend verweilte, bis ihre beiden Schutzbefehlshoren eingestiegen und der Zug abgefahren war. Einmal schaute sie ihnen noch eine Weile nach, als abermals der Pfiff einer herankommenden Lokomotive ertönte, und sie es nun für an der Zeit hielt, nach Hause zurückzukehren.

Melina wandte sich um und wieder begegnete ihr Auge der schönen Unbekannten, die schon vorher ihre Aufmerksamkeit erregt hatte.

Sie war nicht mehr allein. Neben ihr stand ein nicht mehr ganz junger Offizier, den auch Melina kannte, und deutlich vernahm sie im Vorübergehen, wie er die Dame mit „gnädige Frau“ anredete. Er schien dabei so sehr in die Unterhaltung mit der schönen Frau vertieft, daß er für die junge Lehrerin kein Auge mehr hatte. (Fortsetzung folgt.)

die Indienststellung der großen Kreuzerhachten „Jama“ und „Orion“ aufgeschoben werden, da beide Hachten beim Abläufen auf dem unter dem Wasser liegenden Gelling festschlitten. Trotz Taucherglocke und Schleppversuche sind die Hachten noch nicht flott.

Entsprechend der Anregung des Anwalts ist in Danzig jetzt von einer Kommission der Rechtsanwälte ein Gesetzentwurf betreffend Gewährung von Pensionen für ihre im Kriegsdienst ausgefallenen Angehörigen, der nunmehr den beteiligten Behörden zugehen soll.

Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“, das von Savana kommend etwa am 28. März im Kanal erwartet wurde, ist nach einer Meldung aus Bremen, vermutlich wegen starker außerhalb des Kanals herrschender Stürme noch nicht eingetroffen. Infolge dessen hat die auf den 5. d. Mts. in Hamburg angekündigte Schlußbesichtigung, zu der der Protektor, Großherzog von Oldenburg, sowie Vertreter der Kriegsmarine und Handelsmarine ihre Beteiligung zugesagt hatten, wieder abgesagt werden müssen. Die einberufene Mitglieder-Versammlung findet jedoch unter dem Vorsteher des Großherzogs trotzdem statt.

Es ist jetzt amtlich nachgewiesen, daß in dem letzten Zeitabschnitt, über den Erhebungen vorliegen, der Bierkonsum in Deutschland einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat. Und wohlverstanden, es ist dies ebensowohl im Süden wie im Norden des Vaterlandes der Fall. Früher gemachte Erfahrungen ließen erwarten, es werde infolge dessen sich eine Zunahme des Brauwasserkonsums feststellen lassen. Dies ist aber diesmal durchwegs nicht der Fall. Im Gegenteil, es hat auch eine, wenn schon nicht beträchtliche, immerhin doch merkbare Verminderung des Brauwasserkonsums stattgefunden. Mit um so größerer Verwunderung läßt sich annehmen, der Rückgang in dem Konsum der genannten „Lebensmittel“ hänge zusammen mit dem Rückgang in den Erwerbsverhältnissen.

Von der Eröffnung des internationalen Historikerkongresses wird aus Rom noch dröhtig berichtet: Während der Besichtigung des ägyptischen Planes von Rom überreichte Professor Gieseke-Verein dem Könige im Namen des deutschen Reiches vier Bände Photographien der Saalburg und der Tempel von Baalbeck. Professor Gieseke führte aus, Kaiser Wilhelm habe ihn, um dem Kongresse seine Sympathie für historische Studien, für den Ruhm des römischen Namens und der ewigen Stadt auszusprechen, beauftragt, das Werk dem Kongresse zu überreichen. Es umfasse die ersten Bände, die von der Saalburg und von Baalbeck erschienen seien, von diesen gewaltigen an den Grenzen gelegenen Ruinen des römischen Reiches; sie bezeugten glanzvoll die Größe der alten, die Welt umspannenden Zivilisation, deren Mittelpunkt der heilige Hügel des Kapitols gewesen sei, wo heute in so feierlicher Weise die neue Einheit des menschlichen Wissens in Erscheinung trete. Die Worte Giesekes wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Professor Tomassini dankte im Namen Italiens. Der Präsident Villari sandte ein Danktelegramm an den deutschen Kaiser.

Ausland.

Der österreichische Generalstabchef, Herr v. Beck übermittelte dem deutschen Generalstabchef Grafen v. Schlieffen anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die Glückwünsche der Offiziere des österreichisch-ungarischen Generalstabes, wofür Graf v. Schlieffen in einem warmen Telegramm dankte.

Wie aus Brüssel mitgeteilt wird, ist Expräsident Steiner soweit hergestellt, daß er die Rückreise nach Südafrika antreten kann; er gedenkt auf seiner Fahrt im Orientstaaten ein zurückgekehrtes Leben zu führen und jeder weiteren Politik zu entsagen.

Wie im Haag verlautet, planen die Afrikaner im Grunde mit den Huren die Gründung einer holländischen Universität in Stellenbosch im Kapland.

Wie aus Paris gemeldet wird, erkannte das Institut de France dem Professor Emil Roux, dem Leiter des Pasteur'schen Instituts, den Preis von 100.000 Francs zu, den der Kaiser für hervorragende Entdeckungen der letzten drei Jahre gestiftet hatte.

In Salamanca wurde infolge der Mißhandlung eines Studenten durch Polizisten die Präsektur durch Studenten heute vormittag mit Steinen bombardiert. Die Gendarmerie schloß auf die Studenten und tötete drei auf der Stelle. Viele wurden verwundet. Der Gouverneur dankte ab, nachdem gebührend war, die Verhängung des Kriegsstandes sei nicht nötig.

Provinzielle Umschau.

In Paderborn begeht am heutigen Tage Herr Bürgermeister Will sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seit dem 3. April 1878 bis zum Jahre 1895 wirkte derselbe als Beigeordneter, von da an als Bürgermeister. — In Stargard kam in der Nacht zum 25. April 1901 in der Wohnung des Bahnwärters Hartel Feuer aus, bei welchem die Frau und sieben Kinder des H. erstickten. Hartel, welcher inzwischen nach Garmisch verlegt ist, hat sich selbst selbst begünstigt, daß er damals das Feuer angelegt hat. Derselbe ist einer Irrenanstalt überwiesen worden, da an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit gezweifelt wird. — Der königliche Bahnmüller M. Tolmann in Stargard feierte vorgestern sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Eisenbahn. — In Lauburg ist ein konservativer Verein neu konstituiert worden. — Bei dem Einzug der 1. Abteilung des pomm. Feld-Regis. Nr. 2 in Kolberg fand auch eine besondere Begrüßung durch die dort in Garnison stehende Infanterie statt. Als die Abteilung vor der Infanterie-Kaserne vorbeimarschierte, hatten vor derselben die beiden Bataillone des Inf. Regis. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 Aufstellung genommen und Oberst v. Wegerer begrüßte die einziehenden Truppen, indem er an die Waffenbrüderschaft im Jahre 1807 erinnerte und wünschte, daß auch jetzt die Waffenbrüderschaft gerade so hoch gehalten werden möge, wie damals. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Artillerie-Abteilung. Herr Oberstleutnant Schaper erwiderte, er finde keine Worte des Dankes für den warmen Empfang schon vorher seitens der Kolberger Bürger und seitens des Infanterie-Regiments von der Goltz. Was in seiner Kraft liege, werde er tun, um die alte Waffenbrüderschaft der Vorfahren aufrecht zu erhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Infanterie-Regiment v. d. Goltz. Darauf sprach der Oberst v. Wegerer etwa: Nun ziehen Sie ein in Ihr neues Heim, das Ihnen die Stadt Kolberg so herzlich begrüßt hat. Darauf fand der Einmarsch in die neue Kaserne statt. — Um dem in Swinemünde seit einiger Zeit entgegengesetzten Streit der Maurer mit Erfolg entgegenzutreten zu können, haben die dortigen Arbeiter italienische Maurer kommen lassen, die ersten derselben trafen gestern daselbst ein, weitere werden heute folgen.

Kunst und Literatur.

Auch die April-Nummer der von Graf von Goensbroeck herausgegebenen Monatschrift „Deutschland“ (Verlag von C. H. Schwesche u. Sohn, Berlin) ist wieder sehr reichhaltig, ihr Inhalt ist: Malerei und Zeichnung von Prof. Dr. Theod. Lipps. Das englische Unterrichtsgebot von Dr. C. E. Lehmann. Die Jesuiten von Prof. Dr. Prof. Schrammer. „Die Weiden“. Gedicht von E. Gnab. Schug der Mitternacht von Frau Gertrude Fritsch. Der Mars und seine Räder von Fr. C. Argenholz, Direktor der Dreptow-Sternwarte. Was ist von der gegenwärtigen Reformbewegung innerhalb des Katholizismus zu erwarten? Von Prof. D. Pfeiderer. „Wismar — 1903“ von Major a. D. A. von Bruchhausen. Der Wert der Welt von Dr. Ed. von Hartmann (Schluß). „Und vergiß uns unsere Schuld.“ Novelle von Rud. Strah (Fortsetzung). Kunstberichte (Kunst, Musik, Theater). Streiflichter von Graf von Goensbroeck.

Aufstern, Hummern, Krebse, Kabitar von Johannes Trojan, Louise Golle, R. Fürt mit Buchschmuck von Edmund Edel, Verlag des Weinfenker H. Brand u. Co., Berlin. Preis 1 Mark. (Band I von Brand's ökonomischer und gastropödischer Bibliothek.) Es ist ein ebenso liebenswürdiges wie praktisches Büchlein, welches uns der Verlag der Zeitschrift „Der Weinfenker“ zugeht. Der bekannte Chefredakteur des Kladderadatsch hat sich hier mit der Herausgeberin eines der besten deutschen Kochbücher und dem bekannten

ärztlichen Schriftsteller Sanitätsrat Dr. Fürt vereinigt, um eine anregende und doch auf gelehrten Studien beruhende Blauderei über die genannten Delikatessen zu schreiben. Frau Louise Golle hat den köstlichsten Teil bearbeitet, es werden eine große Anzahl von erprobten Vorschriften und Rezepten über die Zubereitung und das Servieren von Austern ufm. gegeben. Der ärztliche Teil enthält eingehende Belehrungen über den Wert der Delikatessen als Nahrungsmittel und über das Verhalten bei etwaigen Indispositionen infolge zu reichlichen Genusses derselben. Der bekannte Maler Edmund Edel hat einige flotte und humoristische Zeichnungen beigezeichnet. Das Buch wird nicht nur von allen Feinschmeckern wahrhaft goutiert werden, sondern auch ein vielbenutztes Nachschlagebuch für die Hausfrau und voraussichtlich auch für die Küchenchefs vornehmer Restaurants und Hotels bilden. Man wende sich wegen des Bezuges an den Verlag des „Weinfenker“ in Berlin C., Neue Friedrichstraße 43—44.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Wernarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Werte jährlich 3 Mk., das einzelne Heft 60 Pfg.) In den 15 Jahren, in denen „Der Kunstwart“ jetzt erscheint, hat derselbe in vollem Umfange erfüllt, was er bei seinem ersten Erscheinen versprochen, er verfolgt das Interesse der Kunst und der Künstler und in populärer und doch gründlicher Weise weist er seine Leser in allen Gebieten der Kunst genau ein, dabei erlauernd und belehrend. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Zahl der Leser fortgesetzt steigt. Besondere Anerkennung finden schon lange die Bilder- und Notenbeilagen.

Bellevue-Theater.

Zeigte die gefrige Benefiz-Vorstellung für Herrn Nohe auch kein außerordentliches Haus, so war der Besuch doch recht erfreulich und es fehlte für den Benefizianten nicht an reichen Beifallsbezeugungen und an dankenden Gaben Floras in Fülle. Die Wahl des Laus'schen Schwanks „Ein toller Einfall“ erwies sich als eine glückliche, denn das Publikum wurde in heiterer Stimmung versetzt, wozu wesentlich das flotte Zusammenwirken unter der Regie des Herrn Heiske beitrug; derselbe wirkte selbst als „Albion'scher Bänder“ mit und statete diesen lebenslustigen Pantoffelbühnen mit prächtiger Komik aus, und auch Fr. v. Red. witz bestand es, als dessen gestrenge Ehehälfte die Nachlust des Publikums anzuregen. Der Benefiziant entfaltete als „Student Lüders“ temperamentsvolles Spiel, dem auch der witzige Humor nicht fehlte, und Herr Pich war als „Korps-Wächter“ in seinem Element. Recht lustig gab auch Herr Mühlhofer den nervösen Kompositionen „Kränkeln“ und von den Vertretern der kleineren Partien seien Fr. K. K. als „Operettenfängerin“ und Herr Henry als „Anspitzer“ genannt. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Der Kurpfuscher Nardenkötter hat von London aus seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Davidsohn, beauftragt, die von ihm eingeleitete Revision zurückzuziehen. Er sei willens, sich den deutschen Behörden zur Strafverbüßung zu stellen, ohne weitere Schwierigkeiten zu machen.

Posen, 2. April. Die Strafkammer beurteilte den Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Gustav Eberl, der früher die finanzielle Leitung des landwirtschaftlichen Zentralblattes hatte, wegen Steuerhinterziehung zu 600 Mark Geldstrafe.

Eine überraschende Begegnung

hatte Kapitän Sverdrup, ein verdienstvoller Begleiter Nansen's, wie er in der dritten Lieferung seines interessanten Werkes „Neues Land“ (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) erzählt, mit seinem Konkurrenten auf dem Gebiete der Polarforschung, Leutnant Peary. Es scheint, daß dem Amerikaner dieser Wettstreit des Nordwesters nicht recht angenehm war. Dann werden die Menschen seltener, und wir haben es mit den Elementen zu tun, wie mit den Polartieren. Kapitän Sverdrup war gewiß neben Nansen derjenige,

der die meisten Chancen hatte, daß seiner Energie die schwersten Aufgaben gelingen würden. Ueber den Lebensgang Sverdrups war bisher nichts bekannt. Ihm war es beschieden, Nansen's Begleiter auf seinen zwei großen Polarreisen zu sein, und er war es, der das ihm anvertraute Schiff, die „Fram“, trotz der ungeliebten Schwierigkeiten jedesmal wohlbehalten in die Heimat führte. Sverdrup ist am 31. Oktober 1855 geboren und hatte sich schon in seiner frühesten Jugend in den rauhen Bergen seiner nordwestlichen Heimat zum Schneeläufer ausgebildet. Schon als zehnjähriger Junge führte er wieder die Flinte. Mit 17 Jahren ging er zur See, dann legte er 1878 das Steuermannsexamen ab und fuhr mehrere Jahre als Steuermann. Auf einem nordwestlichen Schoner erlitt er einfall von der schottischen Küste Schiffbruch, und nur seiner Besonnenheit und Schneidigkeit war es zu danken, daß die Mannschafft und er selbst gerettet wurden. Dann wurde er Kapitän. Zu Hause bei den Eltern war er bald im Walde, bald beim Holzflößen oder als Schmied tätig. Am liebsten aber segelte er hinaus auf die stürmische See, und je höher die Brandung ging, um so lieber war es dem Seebären. Solche Naturen sind es, welche für die Menschheit die riesigen unbekannten Gebiete um den Pol erobern. Aus dem ersten Werke, das er geschrieben, „Neues Land“, entwickelt sich scharf das Bild dieses merkwürdigen Mannes, den bei seiner überraschenden Heimkehr, nachdem er vier Jahre mit der „Fram“ verschollen war, unser Kaiser in Anerkennung seiner großen Verdienste besonders auszeichnete. Wir geben eine kleine Probe aus einer der Lieferungen, die schon erkennen läßt, daß „Neues Land“ ein eigenartiges Werk ist. Durch seine Abenteuer und Jagdbilder, sowie durch die Schilderung des Lebens im Reiche des ewigen Eises fesselt es lebhaft. Schöne Photographien beleben die Erzählung. Ueber das Gelingen der ersten Polarnacht erzählt Sverdrup: Zum letzten Male in diesem Jahre sahen wir die Sonne. Ihr bleiches Licht lag stehend über dem Inseln, und blagrot stand ihre Scheibe verschleiert am Horizont. Es war wie ein Tag im Lande des Todes. Alles Licht war so hoffnungslos kalt, alles Leben so weit fort. Wir standen still und schauten zur Sonne, bis sie versank. Schauerlich still wurde es, und es war, als ob unser Herrgott uns verlassen und die Worte des Lebens verschlossen hätte. Das Licht erlich auf den Bergen und erstarrte langsam; auf uns aber senkte sich der große Schatten der Polarnacht, der alles Lebende tötet. Die Brust war uns befeuchtet, als wir so dastanden, wie in diesen Augenblicke, und wir sprachen nicht viel, als wir weiterzogen. Noch ein paar Tage konnten wir uns die Mittagszeit auf den höchsten Bergen einen schwachen Lichtschein sehen, eine Ahnung der Dämmerung im Süden, die davon erzählte, daß es in der Welt noch Leben gebe. Dann verschwand auch das. Wir waren in die lange Nacht eingetreten. Was wird uns diese viermonatliche Finsternis bringen? Hier oben war in der Polarnacht so Grauensvolles vorgegangen, daß wohl Jeder bedenklich werden konnte. Hierher zog Franklin mit 138 Mann. Die Polarnacht gebot ihm Halt — nicht einer kam zurück. Hierher zog Greely mit 25 Leuten; sechs davon kehrten heim. In demselben Jahre, als Nordenföld in der Weiten Ost überwinterte, starben dort mitten im Ueberflusse an Lebensmitteln 17 Eismeerfahrer am Ertod. Den letzten fand man tot dastehen in seinem Zelanzuge mit Fausthandschuhen und einem Stiel Speck in der Hand. Die Konferenzen lagen unberührt umher, aber die Rückkehrschancen waren halb leer gegeben. Und dennoch, trotz allem, was hier geschehen war, trotz alles Schrecklichen, was Andere hier erlebt, fühlten wir uns im Grunde genommen sicher. Denn die Wissenschaft hat gefiegt; Kälte und Ertod werden uns nicht länger knechten, ebensowenig der Hunger. Ja, ich scheue mich nicht zu sagen, daß solche Dinge sich nicht wiederholen dürfen und sich nicht zu wiederholen brauchen; geschieht es, so trägt der Führer die Schuld daran.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Wie wir hören, ist gestern die Ernennung des kommandierenden

Generals Ritter Dentschel v. Gilgenheim, hier selbst, zum kommandierenden General des 15. Armee-Korps (Strasbourg i. E.) erfolgt.

Der Lehrer an der hiesigen höheren Maschinenbauschule, Diplomingenieur Hermann Matthies, ist zum Dozenten ernannt worden.

Dem Eisenbahnschreiber Hoffmann hier selbst ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Der Kultusminister hat eine Entscheidung getroffen, die für Inhaber von Dienstwohnungen von großer Bedeutung ist. Darnach lassen sich die Rechtsfrage bezugs der Miete auf das im Lehrerbefoldungsgefeß geregelte Verhältnis zwischen den Schulunterhaltungsstellen und dem Dienstwohnungsinhaber nicht ohne weiteres übertragen. Insbesondere sind die Grundfälle über die Reparaturpflicht des Mieters hier nicht anwendbar; das ergaben auch die Verhandlungen über das Lehrerbefoldungsgefeß, nach denen (entgegen dem ursprünglichen Regierungsentwurf) eine Belastung der Lehrer, selbst mit den sogenannten kleineren Reparaturen, hat vermieden werden sollen. Zu letzteren gehört a. B. das Kalfen, Aufstreichen und Tapezieren der Wände, Decken, Fußböden usw., die Ausbesserung von Schäden an Vorhängen und Kouluren, die Unterhaltung der Ofen u. a. — Der Minister hat daher sämtliche Regierungen benachrichtigt, daß den Inhabern von Lehrer-Dienstwohnungen eine derartige Unterhaltungspflicht nicht ferner auferlegt werden darf. Das Ueberwaltungsgericht ist dieser Ansicht beigetreten.

Die kaiserliche Ordre, daß der Auswahl und Ausbildung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes eine hohe Sorgfalt zugewendet werden soll, „weil für den Mobilmachungsfall dem Vorhandensein eines ausreichenden, tüchtigen und zuverlässigen Unteroffizierkorps eine große Wichtigkeit beizumessen ist“, enthält folgende wichtige Ausführungsbestimmungen: Als Unteroffizier-Anwärter sollen ausgebildet werden Einjährig-Freiwillige, die sich zur Ausbildung zu Offizieren nicht eignen, jedoch versprechen, brauchbare Unteroffiziere der Reserve und Landwehr zu werden, Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, die nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, ferner jährlich von jeder Kompanie, Eskadron, Batterie, Maschinenabwehrabteilung mindestens 5 Prozent der zur Entlassung kommenden Mannschaften. Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes kann, wenn sie zwei Übungen als Unteroffiziere — davon eine (im Landwehrverhältnis freiwillig) von vierwöchiger Dauer — mitgemacht oder wenn sie mindestens fünf Jahre aktiv gedient und eine 14tägige Übung abgeleistet haben, vom Truppenteil die dienstliche Befähigung zur Beförderung zum Vizefeldwebel oder Vizewachtmeister zuerkannt werden. Bei der Beförderung sollen in erster Linie diejenigen geeigneten Unteroffiziere berücksichtigt werden, die eine freiwillige Übung abgeleistet haben. Auch die bürgerliche Lebensstellung der Anwärter soll in Betracht gezogen werden. Erheblicher Ausfall oder Überschuß gegenüber dem Bedarf im Mobilmachungsfall kann im folgenden Jahre ausgeglichen werden. Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes der Kavallerie können im Bedarfsfalle auch zu Vizewachtmeistern des Trains ernannt werden, wenn sie mindestens eine vierwöchige Übung beim Train abgeleistet und dort die Befähigung dargelegt haben. Diese Leute sollen dann von der Kavallerie zum Train übergeführt werden.

Im Stadttheater findet am Sonntag eine Doppelvorstellung statt, dieselbe beginnt mit einer Aufführung von „Fra Diavolo“, worin sich Fr. Rosa Friedel von dem hiesigen Publikum verabschiedet. Darauf geht Sudermann's „Schmetterlingsfächer“ neu-einstudiert in Szene.

Für Vermältigung des Osterverkehres werden außer den durch die Aushangsblätter und Kurshücher veröffentlichten Personen- und Schnellzügen noch folgende abgelassen: a) von Stettin nach Berlin: Vorzug 426 um 10,20 vorm. am 9., 11., 12., 14. und 15. April, Vorzug 22 (Schnellzug) um 3,43 nachm. am 11., 14. und 15. April, Nachzug 710 um 6,05 nachm. am 11., 13. und 14. April, Vorzug 424 um 10,00 nachm. am 13. und 14. April; b) von Stettin nach Stargard i. P. und Belgard: Vorzug 423 um 2,12 vorm. am 12. April bis Bel-

Warenhaus Naumann Rosenbaum, Breitestrasse 20-21. für den Umzug!

Gardinen.

Gardinen	engl. Tüll 2mal Band	38 Pf.
Gardinen	engl. Tüll Fenster 2 Chales	1,90.
Spachtel- u. Band-Gardinen.		
Engl. Tüll-Stores	neu Mtr. 4,50, 3,50, 2,50,	1,90.
Bunte Gardinen u. Stores	Chale 8,50, 7,50, 5,00,	3,75.
Tüll-Bettdecken	über ein Bett	3,00.
Tüll-Bettdecken	7,50, 6,00, 5,25,	5,50.
Spachtel-, Band-, Point-Lacé-Bettdecken.	über zwei Betten	
	12, —, 8,50, 6,75,	
	Größte Auswahl.	

Läuferstoffe.

Jute-Läufer	45, 38, 28,	18 Pf.
Tapestry-Läufer	2seitig	1,20, 90,
Plüsch-Läufer, Cocos-Läufer,		
Linoleum-Läufer.		

Eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Polsterbettstellen, Kinderwagen, Sportwagen.

Portièren.

Portièren	mit Querstreifen	Chale	95 Pf.
Portièren	mit Querstreifen	Mtr.	35 Pf.
Portièren	mit Bord	Chale	3,25.
Portièren	Garnitur: 2 Chales 1 Lambrequin		8,75.
Portièren	Leinenplüsch Garnitur: 2 Chales 1 Lambrequin		9,75.

Rouleaux.

Rouleaux	mit Spachtel	6,50, 4,50, 3,40,	2,75.
Fenstervorhänge,	Cöper-Spachtel.		

Rouleauxstoffe

in allen Breiten, weiss, crème, gold, olive.

Möbelstoffe, Moketplüsch, Sophakissen.

Decken.

Tischdecken	Fantasiestoff 6,—, 4,50, 3,25,	2,25.
Tischdecken	Filztuch mit Stickerei	3,50.
Tischdecken	Diagonal mit Franze und Stickerei	2,50.
Tischdecken	Plüsch mit Borde	6,25.
Tischdecken	mit Stickerei	8,75.
Chaiselongue-Decken	zweiseitig mit Franze	6,75.
Steppdecken	Pa. Satin	3,90.
Steppdecken	Excelsior, Seidenersatz	5,25.
Steppdecken	Excelsior, zweiseitig, Seidenersatz	8,75.
Congressstoffe	glatt, 110 ctm breit	35 Pf.
Congressstoffe	gestreift, 110 ctm breit	35 Pf.
	In weiss und crème.	

Teppiche.

	8/4	10/4	12/4
Axminster	6,00,	11,50,	21,00.
Imit. Perser	6,25,	9,00,	13,75.
Tapestry	6,25,	12,50,	21,00.
Velour	12,00,	23,50,	33,50.

Linoleum-Teppiche.

	150/200	200/250	200/300
	7,75,	12,50,	16,50.

Vorleger.

Imit. Perser	2seitig	160, 110, 75,	45 Pf.
Axminster		2,40, 2,00, 1,60, 1,00,	75 Pf.
Tapestry		3,25, 2,35,	1,95.
Velour		6,00, 4,50,	3,10.
Linoleum		1,75, 1,85,	75 Pf.

gord und am 14. April bis Stargard i. P.,
Vorzug 711 um 9.00 vorm. am 12. April bis
Stargard i. P., Vorzug 429 um 1.37 nachm.
am 9. 11. 12. und 14. April bis Stargard
i. P., Vorzug 19 (Schnellzug) um 5.14 nachm.
am 11. April bis Belgard, Vorzug 425 um
6.44 nachm. am 9. 11. und 14. April bis Bel-
gard, Vorzug 701 um 7.50 nachm. am 11. April
bis Stargard i. P.; c) von Stettin nach
Gollnow: Vorzug 543 um 10.50 vorm. am
11. und 12. April; d) von Stettin nach
Pafewall: Vorzug 342 um 4.04 nachm.
am 8. 9. 11. 13. und 14. April. Diese Züge
erfordern dieselben Fahrkarten, wie
Stammzüge, deren Nummern sie führen und
halten unterwegs auf denselben Stationen,
wie diese. Näheres enthalten die auf den
Bahnhöfen ausliegenden Bekanntmachungen.

Das Grundstück im Königstor 1, bis-
her der Frau Witwe Donde gehörig, ist vom
Herrn Restaurateur Johannes Nitz käuflich er-
worben worden. Derselbe beschäftigt die
Räume des bisherigen Café Central nach voll-
ständiger Renovierung zu einem Spezialaus-
sicht zum Luftbädern (Reisbräu Nürnberg)
umzuwandeln. Die Eröffnung soll Anfang
Mai geschehen; der bekannte Ausblick zum
Luftbädern in der Breitenstraße bleibt weiter
bestehen.

Die gestern unter dem Vorsitz des Herrn
Geheimrat Michel in Darmstadt abgehaltene
Generalversammlung der Bank für Han-
del und Industrie (Darmstädter Bank)
erteilte einstimmig Decharge für die Geschäfts-
leitung im Jahre 1902 und setzte die Dividende,
wie von Aufsichtsrat und Direktion vorge-
schlagen, auf 6 pCt. fest. Die ausstehenden Mit-
glieder des Aufsichtsrats wurden einstimmig
niedergewählt und an Stelle des verstorbenen
Herrn Kommerzienrats Preussner Herr John
von Vehrenberg-Göhler in Hamburg, sowie
außerdem Herr Kommerzienrat Biermann in
Bremen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Bei
dem alsdann zur Feier des 50jährigen Jubi-
läums der Bank stattgehabten Festakte gab
Direktor Parens einen Überblick auf die
Entwicklung der Bank und erklärte die Aus-
dehnung des Instituts für noch nicht abge-
schlossen. Geheimrat Michel nahm als Vor-
sitzender des Aufsichtsrats die Glückwünsche
zahlreicher Behörden und industrieller Ge-
sellschaften entgegen. Berliner Banken und Ban-
khäuser hatten Blumenarrangements gesandt.
Der großherzogliche Regierung verließ an die
Direktoren Geheimrat Heberich, Kommerzien-
rat Andree und Geheimrat Nießer Ordens-
auszeichnungen.

* Die erste Strafkammer des hiesi-
gen Landgerichts beurteilte heute den Restau-
rateur Wilhelm K. wegen Jagdvergehens zu
sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte
lag folgendermaßen zu Grunde: Am Vor-
mittag des 2. Dezember 1902 hörten Arbeiter,
die beim Holzschlagen in der Messenbühner
Forst beschäftigt waren, einen Schuß fallen
und gleich darauf sahen sie ein Reh flüchten,
das von einem braunen Jagdhunde verfolgt
wurde. Der Hund machte kehrt, als die Leute
ihn anriefen und der eine Arbeiter wollte
hinterhergehen, um zu sehen, was es gegeben
habe, doch sein Kamerad hielt ihn zurück, weil
er fürchtete vor den Schoten hatte, die bei solchen
Gelegenheiten leicht den Luchtern treffen.
Nach einiger Zeit kam der Förster, um den
Fortgang der Arbeit zu kontrollieren und die-
sem berichteten die Arbeiter von dem Vorfall,
worauf alle drei sich daran machten, den Wild-
schützen zu ermitteln. Man verfolgte zunächst
die Spur des Hundes und diese führte zu
einem Platz, wo ein Reh geschossen sein mußte,
denn es fanden sich die untrüglichen Merkmale
des Anschusses, Haare und Schweiß, vor.
Das Reh war zunächst ein Stück weiter ge-
schleift und dann aufgefunden worden. Da
Förster Sänne lag, so waren auch von der
Fundstelle des Wildes unsicher weitere Fuß-
spuren zu verfolgen und als man denselben
nachging, traf man den vorher erwähnten
Hund sowie dessen Besitzer, den Angeklagten.
Letzterer sagte der Förster auf den Kopf zu,
daß er das Reh in der Forst geschossen habe,
K. behauptete jedoch, er habe nur einen Hasen
geschossen und zwar auf seinem eigenen Jagd-
gebiet, der Stöckelhagener Feldmark. Erst
als der Förster sagte, es lägen ja Nebläufe
aus des Angeklagten Rudack hervor, fügte K.
hinzu, er habe allerdings ein Reh erlegt, aber
auf dem Felde, dem Verlangen des Försters,
die betreffende Stelle zu zeigen, kam der An-

geklagte jedoch nicht nach. Die Scene endete
schließlich damit, daß K. das Reh heransgab.
Am Nachmittag ging dann der Angeklagte
mit dem Neuenborfer Ortsvorsteher auf das
Jagdgelände hinaus und zeigte dort etwas
Aufbruch vor, doch soll an der Stelle nichts we-
ter bemerkt worden sein, was den Schluß
zuließ, daß wirklich ein Stück Wild auf dem
Platz geschossen und ausgeweidet worden sei.
Das Gericht hielt den Angeklagten für über-
führt, wobei namentlich in Betracht gezogen
wurde, daß er zunächst bestritten hatte, ein
Reh geschossen zu haben, sowie daß er dann,
nachdem dies zugegeben war, die Stelle nicht
zeigen wollte. Gerade die Art der Vertei-
gung veranlaßte aber das Gericht, von einer
Geldstrafe abzugehen und auf Gefängnis zu er-
kennen. Außerdem wurde Einziehung des Ge-
wehres und des Jagdwundes angeordnet.

* 24591 amerikanische Spediteuren und
Schiffen wurden hier in den Monaten Janu-
ar, Februar, März 1903 amtlich unter-
und 21 davon als trichinös beschlagnahmt. 30
Wildschweine passierten die Kontrolle unbean-
standet.

* Der städtische Arbeitsnachweis
hatte im März 387 Gesuche von männlichen
und 95 von weiblichen Arbeitskräften zu ver-
zeichnen und wurde 81 Männern sowie 85
Frauen Arbeit vermittelt.

Die Schöpfung

In einer Musteraufführung des Stettiner
Musikvereins, führte ein freundlicher
Orchesterführer hätte sich kaum erlauben lassen.
Als vor etlichen Jahren Professor Lorenz
„Die Jahreszeiten“ herausbrachte, wurde
manch treffender Vergleich über die beiden
großen Oratorien Hands zum besten gegeben,
allein was man auch dem eben genannten
Werte an guten Eigenschaften nachsagen
möchte, himmelsgleiches läßt sich doch nicht,
daß gerade mit der „Schöpfung“ des Meisters
Name auf das engste verknüpft ist. Rängig
findet die dankbaren Schöpfungsarien Gemein-
gut geworden, denn sie gehören zum eisernen
Bestande aller Konzerte von feierlichem Charak-
ter und immer werden diese Nummern gern
entgegengenommen. Bei den bekannten
Gaben aber entwickelt das für jede Einzelheit
um so empfänglichere Ohr leicht kritische Ge-
fühle und deshalb hatte der Musikverein dar-
auf Bedacht genommen, der geistigen Auffüh-
rung ganz ansehnliche Solofraktionen zu sichern.
Da war zunächst ein stimmgewaltiger Bariton
in Herrn Lieve vertreten. Ihm bereitzte
das gegenwärtige Hinabsteigen zur Bagration
anscheinend durchaus keine Mühe, nur etwas
weniger voll klangen die tiefen Töne im Ver-
gleich mit jenen aus der kräftigsten
Mittellage. Auch die Höhe erschien recht
respektabel und stellte somit der Sänger voll-
auf seinen Mann. Besonders reiche An-
erkennung trug Herrn Lieve die breit aus-
geprägte Schilderung des sechsten Tage-
wertes ein. Für die Tenorpartie war Herr
Pink aus Leipzig gewonnen worden, ein
mit glänzendem Ruf ausgetragener
Kämpfer, wie es über nicht viele gibt. Sein
Ton zeigt in der Grundstimmung entschieden
baritonales Gepräge, was demselben eine un-
gemein sympathische Wärme verleiht, dabei ist
die Höhe leicht und frei, sodass der Sänger
nach jeder Richtung hin eine unadelige Lei-
stung zu bieten hatte. Zur schönsten Verwer-
tung gelangten die Mittel des Solisten in der
prächtigen Arie „Mit Mir“ und „Hohelied an-
gebet“ sowie in dem Eingangs- und Schluss-
Teile: „Aus Rosenwolken bricht“.

Herr Pink wird man hier jedenfalls mit
Freuden wieder begegnen. Fräulein Kosi
hat sich hier schon vor zwei Jahren im „Pro-
metheus“ mit Erfolg hören lassen und auch
gestern flogen ihr alle Herzen zu. In den
Arien „Nun heut die Zeit“ und „Aufstehen
Gott“ entfaltete ihre Stimme einen Reiz-
tum an Schmelz und Gefühlstiefe, der alle
Hörer unmerklich fesselte. Zu überaus
reizvoller Wirkung vereinigten sich Sopran
und Tenor in dem kleinen Zweige „Zu
dir, o Herr, hilt alles auf“ und nicht minder
nahmen die lieblichen Duette des dritten
Teiles für sich ein, obwohl Herr Lieve der Sänge-
rin gegenüber etwas zurückstand. In schönem
Gleichklang gingen die Solostimmen beim
Lied zusammen und auch der Chor griff hier
sehr glücklich ein, wie überhaupt die Schül-
nummern der einzelnen Teile dem Ensemble

in reich fühlenden Sätzen, besonders viel-
gestaltigen Aufgaben stellten, deren Lösung den
Musikern von neuem auf die Höhe setzten
offenbar Leistungsfähigkeit führte. Vor-
nehmend Disziplin betätigte der Chor in dem
Rezitativ „Von deiner Güte, o Herr und Gott“,
das gerade durch diese Folie zu hoher Bedeu-
tung emporstieg. Der knappe Raum eines
gedrängten Refektoriums gestattete mit jeder
noch weiter in Einzelheiten zu ergeben, nur
dem prächtigen Chor, Stimmt an die
Saiten“ kann im Vorbeigehen noch ein Wort
der Anerkennung gemeldet werden. Die in
üblicher Weise verstärkte Kapelle des Königs-
regiments ließ dem Orchesterpart eine treff-
liche Wiedergabe zu teil werden, in den Seco-
ndationen übernahm Herr Kosi die Be-
gleitung am Klavier mit gewohnter Sicherheit.
Die Gesamtleitung lag in den Händen des
Herrn Professor Lorenz, dessen verdienst-
volle Tätigkeit im letzten Winter mit der
geistigen Aufführung einen würdigen Abschluß
fand.

Bermischte Nachrichten.

— Zu einem Bild, das eine Eskimo-
Schöne darstellt, dichtet man in der „Kopen-
hagener Sonettas“:

„Von Sechundstot'letts leben sie,
Am eisen Pol die Eskimo.
Und manche drunter treiben so,
Das sie die reinen Freikimo.
Hingegen siehst du voller Freude
Ein jeder gern die Eskimoid.
Sie singt am Meere sehnuchtsvoll
Ein Liebeslied in Eskimoid.
Im Hintergrunde hört es an
In sie verliebt der Eskimann.
Ich gerne küßt er manche Stund
Den tranigen Eskimund.
Doch nach dem Süden steht ihr Sinn,
Was soll ihr all die Eskimoid?
Für einen Andern schmachtet sie,
Ihm gilt die Eskimoid.
Denn wendet sie den Rücken zu
Dem unglücklichen Eskimoid.
Wie siehst er droh so elend aus,
Hab doch Erbarmen Eskimoid;
Sich dies grauliche Spiel nicht fort,
Sonst treibt es ihn zum Eskimoid;
Schent ihm dein Herz und sei ihm gut,
Dann kriegt er wieder Eskimoid.
An deine Brust, voll deines Reiz,
Sinkt dann dein treuer Eskimoid.“

— (Schulfrage.) Die hiesigen Schulan-
stalten hatten am 1. August 1902 einen
Schülerbestand von 380, am 1. Februar 1903
einen solchen von 387 Schülern. Derselben
wurden in 18 bzw. 21 Klassen unterrichtet.
Das Lehrerkollegium der Anstalt bestand aus
34 Mitgliedern, von denen 31 fest angestellt
waren. In dem zu Ostern d. J. zu Ende
gehenden Schuljahre bestanden 98 Jüglinge
der Anstalt ihre Prüfungen und davon allein
19 die Maturantenprüfung, darunter 3 junge
Damen. Von den übrigen bestanden im Laufe
des Jahres 10 das Reifezeugnis, bezw. See-
kadetten- und 13 das Reifezeugnis, wäh-
rend 56 junge Leute den Berechtigungschein
für den einjährig-freiwilligen Militärdienst er-
langten.

— Eine spiritistische Millionärin, welche
ihre ganzes Leben nach ihren spiritistischen
Phantasien eingerichtet hatte, wurde in Neuilly
ermordet und beraubt. Madame Lague, eine
55jährige Rentnerin, Witwe und Mutter mehr-
erer Kinder, welche sie in Neuilly in
Persönlichkeit untergebracht hatte, bewohnte in
Neuilly ein herrschaftliches Haus ganz allein,
hatte alle Mieter und sogar den Hausbesitzer
verabschiedet, um mit den Geistes ganz allein
zu sein, welche sich ihr offenbart hatten. Ver-
gessen wurde sie von ihrem Sohne geworfen,
jedoch es half nichts. Die Frau erwiderte,
ihre Besessenen brachten ihr 50 000 Franken
rente jährlich ein, welche sie nicht verbrauchte,
da die Geister sich nicht als sehr kostspielig er-
wiesen. Jede drei Monate erlegte sie ihre Er-
panssion bei dem Notar. Frau Lague wurde
morgens im Flur ihres Hauses tot aufgefunden.
Mörder hatten sie erwürgt. Obwohl
Sachkundige sich das Motiv der noch unent-
deckten Mörder gegeben ist, haben diese nicht
viel mitnehmen können. Der große Geld-
schrank war ungetroffen, doch hatten ihn die
Diebe nicht erbrechen können und sich mit klei-
nen Summen begnügen müssen. Das Haus
starke vor Schmutz. In verschiedenen Zim-

mern lagen Haufen von Lumpen und Kon-
servenbüchsen, unter denen Briefstücken mit
40 000 Franken und 70 000 Franken gefunden
wurden, die von den Mördern nicht entdeckt
worden waren.

— Die kleinste öffentliche Schule im deutschen
Reiche wird zu Ostern auf der Hallig Nord-
strandisch Moor im schleswig-holsteinischen Watten-
meer eröffnet werden. Das Eiland hatte im
letzten Jahrzehnt stetig abgenommen. Es fand
die Zahl der Inselbewohner, und vor einigen
Jahren ging auch die Schule ein, weil keine
schulpflichtigen Kinder mehr vorhanden waren.
Inzwischen ist der Fürsorge der Regierung die
Landbesiedlung der Insel durch einen Verbin-
dungsstamm gelungen. Der Platz, auf dem auch
das Schulhaus steht, wird wieder bewohnt, und
ein gewählter Lehrer und zwei Schüler ziehen zu
Ostern ein.

— Die reiche Rentiere Girsberg in War-
schau wurde von ihrem Dienstmädchen mit
Hilfe mehrerer Komplizen mit dem Rücken-
heil ermordet. Mehr 100 000 Rubel wurden
geraubt. Die Mörder haben sich geflüchtet.

— Leipzig, 2. April. Heute nachmittag
1 Uhr fand auf der „Königin Luise-Grube“
„Dörsfeld“ in der Nähe von Schacht IV in der
340 m Sohle (Heinrichs) eine Explosion
einer Pulverkammer statt. Die Förderstraße
in dem Heinrichs südlich bis etwa 300 m ist
zu Bruch gegangen und im Brande. Bis
jetzt sind drei Tote, darunter ein Aufseher, und
fünf Verletzte geborgen; ein Mann befindet
sich in Grubenflucht und ein Aufseher werden
noch vermisst. Die im Felde beschäftigte Be-
legschaft ist bereits ausgefahren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. April. Nach einem Tele-
gramm des „L. A.“ aus Rotterdam, greift der
Streik der Amsterdamer Leichtschiffer auch
allmählich auf die Arbeiter des Transport-
und Verladewesens zu Lande über. Ferner
droht ein neuer Konflikt zwischen der Ge-
meinde und ihren Arbeitern auszubrechen,
weil die Gemeinde 46 widerpenfente Straßen-
arbeiter jenseitigte.

Die „Frankf. Btg.“ meldet aus London:
In einem Logierhause in Whitechapel fing
gestern nachmittag ein Engländer plötzlich eine
Revolverkugel an. Vier junge Deutsche,
Heinrich Mauch, Karl Eber, Bruno Weiß und
Wilhelm Wolges, wurden verurteilt. Die
Verletzten sind im Spital.

Nach einer Meldung der „Frankf. Btg.“
aus Altona hat der „Krimus“-Prozess, wie von
fachverständiger Seite verlautet, dem preußi-
schen Justizsystem etwa 30 000 Mark gekostet.
Dosen, 3. April. Der Tourist
Großhinnig ist von der Hochseergruppe ab-
gestürzt und wurde tot aufgefunden.

Budweis, 3. April. Bei einem in
Deutsch-Maliken ausgebrochenen verheerenden
Brande sind sechs Kinder in den Flammen un-
gekommen.

Paris, 3. April. Wie verlautet, ver-
stärkte der russische Vorkämpfer den Mi-
nister des Innern, daß die Ausstellungen der
„Nouveaux Brestia“ über die Haltung Frank-
reichs in der macedonischen Frage nicht von
der russischen Regierung inspiriert sei.

Der „Figaro“ verzeichnet aus Rom das
Gericht, monach König Viktor Emanuel be-
schäftigt, dem Präsidium Loubet in diesem
Sommer einen Besuch abzustatten und zwar
vor seiner Reise nach England. Ein italieni-
scher Gesandter würde den König in Calais
empfangen und ihn nach England zu begleiten.
Die Märsche nach Italien würde auf dem
Seewege erfolgen.

Marseille, 3. April. Die Arbeiter
beschlossen gestern Abend in einer zahlreich be-
suchten Versammlung, fortan nur noch einen
halben Tag zu arbeiten. Der Antrag, bet-
ten Generalstreik, wurde abgelehnt.

Rom, 3. April. Die Behörden haben
beschlossen, den verhafteten Russen Goltz einfach
des Landes zu verweisen.

Die Regierung beabsichtigt den Präsidenten
disziplinarisch zu bestrafen, weil dieser keine
Vorkehrungen getroffen, um die Kundgebun-
gen vor dem russischen Konsulate zu verhin-
dern.

Madrid, 3. April. Der „Imperial“
verzeichnet die Meldung, daß ernste Unruhen
in Salamanca ausgebrochen sind. Die Stu-
denten veranstalteten Kundgebungen gegen
die Behörden, die einschreitenden Gendarmen

wurden mit Steinwürfen empfangen, infolge
dessen feuerten die Gendarmen, wodurch drei
Personen getötet und mehrere verwundet
wurden. Die Gendarmen drangen zu Pferde
in die Universität und gaben mit blanker
Waffe auf die Studenten ein. Von amtlicher
Seite werden die Anhaltungen zugegeben.

Belgrad, 3. April. Die bedrohlichen
Nachrichten aus Albanien beschäftigen geistern
den Minister. Wie verlautet, ist die Mobil-
isierung der Moravia-Division in Aussicht ge-
nommen, ferner sollen die Reserven einberufen
werden.

Sofia, 3. April. Die Ernennung des
ehemaligen Kriegsministers Papritow zum
General-Armee-Inspekteur steht bevor. Der
Fürst hat an ihn ein herzliches Handschreiben
gerichtet.

Konstantinopel, 3. April. Die
Meldungen aus Albanien, insbesondere die
Nachricht, daß die Albaner auf Novibazar
marschieren, riefen auf der Porte große Er-
regung hervor. Wahrscheinlich wird die Ein-
berufung der Reserven in den nächsten Tagen
stattfinden.

Tanger, 3. April. Ein Heimgang des
Sultans, welcher zu den Riff-Bahnen gekom-
men war, um dort Truppen für den Sultan
zu sammeln, hat aus Melilla ein Telegramm
nach Tanger gesandt und ermahnt, ihm unver-
züglich Verstärkungen zu schicken. Es sind
jedoch keine Truppen vorhanden, so daß sich die
Lage sehr kritisch gestaltet. Die Meldungen
aus dem Süden lauten sehr beunruhigend.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 3. April. In einem Kolonial-
warengeschäft in der Via Martini fand eine
Dynamitexplosion statt, wobei die Geschäfts-
inhaberin und drei Kinder schwere Brandwun-
den davontrugen und ein großer Material-
schaden angerichtet wurde.

Madrid, 3. April. Eine seltsame stund-
gebung ereignete sich gestern in Ute Macire.
Als der Ortsgeistliche sich von seiner Gemeinde
nach längerer Wirkungszeit verabschieden
wollte, wollte ihn diese nicht ziehen lassen; sie
benachteiligte sich seiner Person, so daß Polizei
einschreiten mußte. Diese wurde jedoch von
der Bevölkerung mit Revolverkugeln ange-
griffen, wodurch drei Gendarmen getötet wurden.
Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenom-
men.

APENTA

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Bei Jung und Alt, bei Arm und Reich gilt die
Apotheke als das Ideal von Blumenlust und Blumen-
schönheit und als Königin im Reiche der Pflanzen.
Keine Blume, mag sie noch so herrliche Blüten-
farben zeigen, hat es je vermocht, diese Königin
in der Vollendung herabzusetzen. Auf das Innigste
hat sie sich seit Altersher mit dem Gemüthsleben
des Menschen verbunden.

Wo Amor einen Pfeil auf seinen Vogen legt,
da entföhert er die Aste als Liebesboten. Wo
man liebt oder sich begehrt, überall ist die Aste
der Dolmetscher unserer Gefühle.

Es ist daher begreiflich, wenn jeder Blumen-
freund diesen lieblichen in erster Linie in seinem
Garten pflanzt und pflegt, um während des ganzen
Sommers frische Blüten stets zur Hand zu haben.
Für einen geradezu fabelhaft billigen Preis
liefern die „Apenta“-Baumschulen bei Elmshorn
i. Holstein fräftige Rosenpflanzen in Bractforten
(siehe Anzeige in diesem Blatt), sodas Jedermann
seinem Garten diese schönsten aller Blumenzierde
für wenig Geld verschaffen kann.

Auf großen umfangreichen Rosenfeldern werden
von genannter Firma alljährlich 100 000 Pflanzen
und darüber für den Versand herangezogen, und
daß nur durchaus tadellose Waare in wirklichen
Bractforten geliefert wird, das bezeugen über
tausend fräftige Anerkennungsbriefe, welche
der Firma unaufgefordert zugehen. Außerdem
brachte die Zeitschrift „Von Haus zu Haus“ in
ihrer Reihenfolge fünf preisgekrönte Arbeiten,
worin die Rosen aus den „Apenta“-Baumschulen b.
Elmshorn i. Holstein“ auf das Wärmste allgemein
empfohlen werden.

Braut- und Hochzeit-
Bedarfe in reichhaltiger Auswahl. Hochmoderne
Scheitel in weiß, schwarz und farbig zu billigen Preisen
besonders reichhaltige Auswahl an Braut- und
hochzeitl. Schmuckgegenständen von 95 Pf. an. Großen
Katalog. Preisliste 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich B.
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Börsen-Berichte.
Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.
Am 3. April 1903 wurde für inländisches
Getreide gekauft in Markt:
Blas Stettin. (Nach Gerichte) Roggen
129,00 bis 130,00, Weizen 152,00 bis 154,00,
Gerste — bis —, Hafer — bis —,
Malt —, Kartoffeln —.

Ergänzungsnotierungen vom 2. April.
Blas Berlin. (Nach Gerichte) Roggen
132,00 bis —, Weizen 157,00 bis —,
Gerste — bis —, Hafer 140,00 bis —.

Blas Danzig. Roggen 125,00 bis —,
Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 122,00 bis
125,00, Hafer 123,00 bis 124,00.

Magdeburg, 2. April. Mohauer.
Abendbörse. 1. Produkt Terminweisse Weisse
fob Hamburg. Per April 16,45 A, 16,60 A,
per Mai 16,70 A, 16,75 A, per Juni 16,80 A,
per Juli 16,90 A, 17,00 A, per August
17,00 A, 17,10 A, per Oktober
Dezember 18,00 A, 18,10 A, per Januar
März 18,30 A, 18,40 A. Stimmung ruhig.
Bremen, 2. April. Börsen-Schluss. Bericht.
S. u. a. 13 ruhig. Foto: Tubs und Fiskus
51,25. Doppel-Schmer 52,00. Schwimmend
April-Sieferung: Tubs und Fiskus — Pf.,
Doppel-Schmer — Pf. — S. u. d. stetig.

Voranschlägiges Wetter
für Sonnabend, den 4. April 1903.
Mild und wolfig. Etwa weisse leichte Schneefälle.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 5. April (Palmsonntag):
Schloßkirche:
Sonabend mittags 12 Uhr Prüfung der Konfir-
manden und Vorbereitung auf die Feier des
heil. Abendmahls: Herr Konsistorialrat
Graeber.
Am 8½ Uhr fällt der Gottesdienst aus.
Herr Konsistorialrat Graeber um 10½ Uhr.
(Konfirmation und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstags vormittags um 10 Uhr Einsegnung der
Konfirmanden der franz.-ref. Gemeinde:
Herr Pastor de Bourdeau.
Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Schipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.
Herr Pastor Lic. Dr. Rümann um 5 Uhr.
(Beichte der Konfirmanden und Beichte.)
Montag vorm. 11 Uhr Einsegnung u. Abendmahl:
Herr Pastor Lic. Dr. Rümann.
Jugend-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Prediger Baumalt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Erzerherg-
haus neben der Hauptwache: Herr Prediger
Landtadt Möhle.
Am 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nicolaus-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephan um 10½ Uhr.
(Einsegnung.)
Peter- und Paulskirche:
Sonabend Nachm. 8 Uhr Prüfung der Konfir-
manden u. Beichte: Herr Prediger Schmiedt.
Herr Prediger Schmiedt um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Hüner um 5 Uhr.
Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
(Beichte Sonabend um 10 Uhr.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.
Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9½ Uhr.
Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 86):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Lutherische Kirche (Bergstr.):
(Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden.)
Beiseal der Kinderheil- und Diakonissenanst.
Herr Pastor Babianke um 10 Uhr.
Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus,
Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Ver-
einshaus, Eing. Passauerstr.).

Herr Prediger Günther um 4 Uhr.
Baptisten-Kapelle (Rohmannstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 7 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenstunde.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde.
Evangelisation (Aula des Marienstifts):
Nachm. 5 Uhr: Eine baphtistische Ansprache:
Herr Pastor Babianke.
11½ Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule
(Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstags 8½ Uhr Abend Bibelstunde im Evang.
Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Herr Prediger
Landtadt Möhle.
Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Kronprinzstr. 30, 1. Etz.
Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang
Wilhelmstr.:
Sonntag 8 Uhr abends: Vortrag über den
Bund des weißen Kreuzes: Herr Prediger
Baumalt.
Vereinsstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Passions-
betrachtung: Herr Stadtmisionar Pfanz.
Dienstags Abend 8 Uhr Versammlung des Ent-
scheidungsvereins: Herr Stadtmisionar Pfanz.
Seemannshaus (Krautmarkt 2, 2. Etz.):
Herr Pastor Hüner um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst.)
Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
Wetzelstein:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Kindergottesdienst fällt aus.
Lutherische (Oberwies):
Herr Pastor Medlin um 9½ Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Meißner um 5 Uhr.
Luth.-Kirche:
Sonabend Abend 7½ Uhr: Beichte für Konfir-
manden und Angehörige.
Herr Prediger Gauer um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Somann um 5 Uhr.
Neuwig:
Herr Prediger Zahne um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte u. Abendmahl.)
Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.
Donnerstag Abend 7 Uhr Beichte u. Abendmahl:
Herr Pastor Mans.

Kirche der Kleinenmühl-Anstalt:
Herr Pastor von Lohmann um 10 Uhr.
(Einsegnung.)
Matthäuskirche (Vredow):
Herr Prediger Schwerdt um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Lutherische (Zühlow):
Herr Pastor Deide um 10 Uhr.
Vormerensdorf:
Herr Pastor Hünerfeld um 9½ Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Sonntag, den 5. April, abends 7 Uhr. Ver-
sammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des
Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder
hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird
Herr Pastor Salzweil halten.

Blauer Kreuz (Wintererrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen
Vereinshaus, Eingang Passauerstr.: Meiner
Herr Spieder.

Bekanntmachung.
Das Pferd des Fleischermeisters **Porkuhn**,
Neuestraße 8, ist von der Kande gestohlen. Die
Suche ist auf diesem Geheiß erfolglos.
Der königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschnig,
Regierungsaffekt.

Stettin, den 1. April 1903.

Bekanntmachung.
Behufs Anseherung eines Hydranten findet am
Montag, den 6. April d. J., Nachmittags von 1
Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der
Wasserleitung in der Bismarckstraße vom Bismarck-
platz bis zur Elisabethstraße und in der Straße
nach der Centralbahn statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Ständesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 2. April 1903.

Geburten:
Ein Sohn: dem Arbeiter Langtavel, Briefträger
Pauß, Arbeiter Taal, Kupfermeister August, Schul-
diener Gebre, Arbeiter Jähle, der Wirtin-Witwe
Osburg, Vorloftändler Canehl, Straßenbahnführer
Mildeheim.
Eine Tochter: dem Ranglisten Schulze, Schlosser
Kewandowski, Techniker Heller.

Aufgaben:
Kellner Melchert mit Fel. Friedrich; Restaurateur
Kroch mit Fel. Kewin; Schneider Kopsch mit Fel.
Kewin; Metzgermeister Kewin mit Fel. Kopsch;
Arbeiter Erdmann mit Fel. Kewin; Schlosser Kewin
mit Fel. Kewin; Arbeiter Kewin mit Fel. Kewin.

Eheschließungen:
Kaufmann Zahne mit Fel. Kewin; Bildhauer
Kewin mit Fel. Kewin; Badewärter Kewin mit
Fel. Kewin.

Todesfälle:
Tochter des Rangkisten Tomaszewski; Tochter des
Zuschneiders Bartow; Wirtin-Witwe Kewin;
Meister Kewin; Arbeiter Kewin; Tochter des
Rangkisten Schulze; Tochter des Schneiders Kewin.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Frau Johanna Kind geb. Kewin, 74 J.
(Caféstr.). Frau Alwine Kewin geb. Kewin
(Schmaß). Fel. Kewin, 84 J. (Vergen).

Stadt-Theater.
Sonabend: Unser Amonement. Vons gültig.
Monna Vanna.
Sonntag 3½: Meine Preise.

Stradella.
7½: 1. Serie. Vons ungültig.
Abends-Vorstellung Rosa Friedel.
Fra Diavolo.
Die Schmetterlingsschlacht.
Montag: 11. Serie. Ermäßigter Preise. Vons gültig.

Zwillinge.
Halali.
Bellevue-Theater.
Sonabend 7½: } Der Tanzteufel.
Sonntag 3½: } Heimat.
Sonntag 7½: } Alt-Heidelberg.
Vons ungültig.

Bock-Brauerei.
Täglich:
Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten der Italienischen
Instrumental- u. Vokal-Gesellschaft
Compagnia Piccolo Vessuvio.
Direction: **Giuseppe Acari.**
Vorführung d. Riesen-Grammophons
Ferner:
Geschwister Petram
mit ihrem **Minutier-Circus.**
Interessantes Specialitäten-Programm.

Hamburg - Amerika - Linie.
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach New York:	4./4. Postd. Patricia.	11./4. " Bulgaria.
"	16./4. " Blücher.	18./4. " Pretoria.
"	25./4. " Graf Waldersee.	30./4. Schnellp. Fürst Bismarck.
"	2./5. Postd. Dania.	7./5. Schnellp. Aug. Victoria.
Nach Boston:	11./4. Postd. Africa.	21./4. " Bethania.
Nach Baltimore:	4./4. " Abessinia.	23./4. " Africa.
Nach Philadelphia:	11./4. " Africa.	21./4. " Africa.
Nach New Orleans:	27./4. " Wisgavia.	Christiana.
Nach Westindien:	1./4. " Polaria.	5./4. " Ascania.
Nach Mexico:	5./4. " Polaria.	8./4. " Prinz Adalbert.
Nach Montreal:	20./4. " Constantia.	16./4. " Westphalia.
Nach Ostasien:	Ant. Mai.	Frifa.
"	6./4. " Nürnberg.	20./4. " Vadenia.

Paedagogium Waren i. Meckl.
unweit des grossen Müritzes, dicht a. Laub- u. Nadelwald äusserst gesund gelegen, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Freiw.-Examen vor. Gute Pension. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege unter ärztlicher Aufsicht. In letzten Frühjahrsprüfungen bestanden sämtliche Zöglinge.

Stadtgymnasium.
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet in dem alten Schulgebäude an der Grünen Schanze (1 Treppe) statt, am Mittwoch, den 15. April, um 10 Uhr für das Gymnasium, um 11 Uhr für die Vorschule; vorzulegen sind der Geburts-, bezw. Taufschein, der Impfchein und das Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule.
Die Vorschule und die beiden Segten werden ihren Kursus schon im neuen Hause an der Warminfraße eröffnen, die übrigen Klassen werden ihnen im Laufe des Sommers dort, hin folgen.
Anmeldungen sind am besten schriftlich an den Direktor zu richten.

Musik-Schule K. A. Fischer.
Unterricht im Klavierpiel auf allen Stufen der Ausbildung Theorie, Harmonielehre, Musikgeschichte, musikalische Pädagogik.
Honorar je nach Klasse 6-12 M. pro Monat.
Aufnahme von Anfängern nur zu Ostern und Michaelis.
Das Sommerhalbjahr beginnt am Donnerstag den 16. April.
Anmeldungen täglich von 11-1 Uhr bei der Vorleserin
Frau Elfriede Fischer, Schillerstrasse 16, 3 Tr.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehaltung
31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Tausende danken demselben für die Wiederherstellung. Zu beziehen durch den Verleger **Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Buch über Ehe
von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. R. Oeschmann, Konstanz D. 159.

Holz- u. Kohlengehalt
in einer Hafenstadt Vorpommerns, circa 30 Jahre bestehend, ist wegen Abnehmens des Bestandes m. Grundstück zu verkaufen. Zur Uebernahme genügen 15-16 000 M. Off. unter H. K. 900 an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

NUR 8 1/2 MARK!
franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. freies - bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, etc.
Anfertigung von
J. Rüstern, Drahtgeflechtfabr. Ruhrort.

1000 freiw. Anerkennungsschreiben!
Fabelhaft
Niedrig veredelte Prachtfrosen in den herrlichen Farben und besten Sorten, die ununterbrochen noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stk. M. 3.-, 20 Stk. M. 5.-, 50 Stk. M. 10.-, liefern in starken Pflanz mit Namen, Farbe, Kulturweisung und Anerkennungsschreiben postfrei die
Kölner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.
Schiffamtstrasse 10. Stk. M. 1.00.

Prima Gänseschmalz
p. Pfund 1.00.
Gänsepolkefleisch,
Gänseklein p. Pfund 40 Pf.,
H. Oder-Rauchsalz,
Kleier Bücklinge,
" Sprotten,
H. Matjes,
Malta- u. Salat-Kartoffeln,
2 Pf. 25 M.
Gebrüder Dittmer.
1 Malergehülfe sucht L. Leosch, Anklam, Frauenstr. 14.
Reisegeld wird vergütet.
Auguste Engelmann Sandbergstr. 21, S. III. I.

Bank für Handel u. Industrie
Depositenkasse Stettin
(Darmstädter Bank).
Hofmarkt 5.
Aktienkapital: 132 Millionen Mark.
Reserven: 21 Millionen Mark.
Wir empfehlen unsere Dienste zur Erledigung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, besorgen den
An- u. Verkauf aller kurshabenden Werthpapiere
und nehmen solche in Aufbewahrung und Verwaltung mit gesetzlicher Haftpflicht.
Auch halten wir unsere
Tresoranlage im feuer- u. diebessicheren Gewölbe
zur miethsweisen Ueberlassung von eisernen Schrankfächern unter Mitverschluß des Miethers angelegentlichst empfohlen.
Unsere Geschäftsbedingungen halten wir an unserer Kasse zur Verfügung.

Königliche landwirtschaftliche Akademie
Bonn - Poppelsdorf
in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1903 beginnen am 16. April, die Vorlesungen am 22. April.
Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Anfragen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt
Der Direktor
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rat.

Töchter-Pensionat von Frau **Martini von Otto, Weimar**, direkt am Park, Alexanderplatz 1. Auszub. in Wissenst., Sprachen, Musik, Malen, Industrie. Praktische Anleitung im Haushalt. Geringe Kosten. Beste Lehrkräfte.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugnisse an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.
Vertreter: **Ulrich Küster**, Hauptagent in Stettin, Kl. Domstrasse 25;
W. Sprenger in Stettin-Grabow, Poststrasse 28

26. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.
4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mfr.
Hauptgewinne: 7 Equipagen komplett bespannt: 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.
Loose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann**, Kirchplatz 3/4.
Lindenstrasse 25, Breitestrasse 42 und Kaiser-Wilhelmstrasse 3.

Obergrund
bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der böhmisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Cuvort, Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark, althergebrachte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten).
Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospekte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**

Bad Elster
(Königreich Sachsen).
Bahnhof, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.
Frequenz 1902: 8743 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Alkalisch-salinische Eisensüerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefir
Natürliche kohlensäure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Flechtenadelextraktbäder, künstliche Salz- und Solbäder.
Im Neubau des **Albertbades**: sämtliche für das Wasserheilverfahren nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichttherapie, elektrische Wannenbäder.**
Reichbewaldete schöne Umgebung von 500-777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.
Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.
Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Besondere Erfolge bei Blutmangel und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.
Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

Das erste Moorbad FRANZENSBAD
besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensüerlinge, alkalische Glaubersalzwasser, Lithionsüerlinge.
Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, u. edico-mechanisches Institut, Inhalatorium.
Bewährt bei: Blutmangel, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, - Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, - Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, - Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fetthor.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Versandt d. kräftigen Lithionsüerlings, „Nataliequelle“ d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsüerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesensquelle. - Indikation bekannt.
Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf - Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Pädagogium Ostrau bei Ellehne.
Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Günstige Kaufgelegenheit.
Ein in guter Kultur befindliches Rübengut in der besten Gegend der Uckermark in Größe von ca. 350 Morgen wird preiswert verkauft. Anzahlung ca. 35 000 Mark.
Offerten unter **L. C. 32.** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes
Malz - Extract
Dinetetium bei Husten, Katarrh, Influenza.
Leberthran - Emulsion
(mit Mals-Extract)
speziell für tuberculöse Kranke und scrophulöse Kinder.
Milchzucker
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.
Derselbe auch mit Nährsalzen.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.
Malz - Suppen - Extract
für magendarmkranke Säuglinge (bis 80% gelöst).
In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst
und verlange stets die Originalpackung.

W. Virus, Schuhmachermeister,
Mönchenstrasse 6, gegenüber der Feuer wehr.
Ich empfehle mein großes Lager in Schuhwaren in nur guten Qualitäten zu wirklich billigen, festen Preisen.
Herrenstiefel von 5.50 M., Damenstiefel und Schuhe von 4 und 6 Mark an.
Besonders empfehlenswert Herren Vorkalf Schnür- und Zugstiefel 11 Mark, Damen Vorkalf Schnür- u. Anopfstiefel v. 10.50 M., Ferner Anabens, Mädchen-, Kinderstiefel u. Schuhe zu billigen Preisen.
Alles in guter Ausführung.



Möbel-Abtheilung.
Grosses Lager preiswerter
Polster-Möbel.
Paneel- und Schlafsophas
60.- bis 110 Mk.
Ottomanen und Chaiselongues
von 37.00 ab.
Salon-Garnituren
in Gobelin u. Seide 250-600 Mk.
Rosshaarmatratzen.
Ausstellung derselben I. und II. Etage.
J. F. Meier & Co.,
Breitestrasse 36-38.

Holz-Möbel
alle Holz- und Stylarten.
Salonschränke. Schreibtische.
Moderne mahag. Umbauten.
Buffets. Esstische. Stühle.
Ankleide- u. Wäscheschränke.
Bettstellen in Holz u. Metall.
Diverse Luxus-Möbel.

Stettiner Bischoff-Brunnen.
hygienisch vortheilhaftestes doppeltes Röhrensystem, 29 Meter tief, - natürliches, keimfreies Tafelwasser mit Verwendbarkeit der im Deutschen Arzneibuch vorgeschriebenen chemisch reinen Ingredienzien, empfiehlt
Selters- und Sodawasser,
Himbeer- und Kirschschäft: Limonaden,
Citronen-, Apfelsinen-, Vanille: Limonaden,
Gambinus: Brause, Hopfen und Malz,
Spezial: Champagner-Weisse. - Vervollständigt.
Bergenannte Getränke sind frei von Alkohol, Theerfarbstoffen u. f. v. Chemische Untersuchung im Laboratorium der Herren Dr. Mecke, Dr. Wimmer steht jedem größerem Abnehmer auf meine Kosten frei.
Nicht billige und schlechte, sondern tadellose und preiswerthe Herstellung ist bei gesundheitsdienlichen Erfrischungsgetränken die Hauptsache.
Fernsprecher 2717. **Hugo Bischoff, Artilleriestr. 5.**

W.SPINDLER
Läden:
14 Breitestrasse 14,
90 Kaiser Wilhelmstrasse 90.
Annahmestellen:
F. Rieck, Pölitzerstrasse 94,
W. Bitterlich Nachf., Falkenwalderstr. 127,
B. Süßmann, Giessereistrasse 23.
Färberei und Chemische Waschanstalt.